

Das Streitschlichterkonzept an der IGS Göttingen

Ausgangslage:

Mit dem gesellschaftlichen Prozess der Individualisierung und der Veränderung der Familienstrukturen gehen traditionelle Orientierungsrahmen, Sinngebungsstrukturen und Konfliktlösungsstrategien häufig verloren. Kinder und Jugendliche sind in der wachsenden Komplexität ihrer Welt zu oft alleingelassen.

Mit dem konstruktiven Bewältigen von Konflikten entsteht ein Orientierungsfeld, in dem ein großes Lernpotential liegt. Häufig ist nicht allein der Konflikt an sich das Problem, sondern die Art und Weise, wie wir damit umgehen.

Projektziele:

Das Projekt soll den Schülerinnen und Schülern unserer Schule helfen, sich bei einem Streit friedlich auf eine Lösung ihres Konfliktes zu einigen.

Sie sollen lernen, mit Hilfe von Streitschlichterinnen und Streitschlichtern eine Lösung zu finden, die die Interessen jeder Konfliktpartei berücksichtigt.

Das Projekt soll den Streitschlichterinnen und Streitschlichtern dafür Konfliktlösungsstrategien nach klaren Regeln vermitteln.

Die Streitschlichterinnen und Streitschlichter sollen nicht verhandelbare Sachverhalte und die Grenzen ihrer Möglichkeiten erkennen und benennen können.

Lehrerinnen und Lehrer sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sollen befähigt werden, Konflikte früher zu erkennen und vielfältige sozial-integrative und deeskalierende Lösungen zu finden.

Projektdurchführung:

Im August 2001 wurden erstmalig 24 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 7-10 (jeweils 3 Mädchen und 3 Jungen aus jedem Jahrgang) in einer Woche auf dem Haus Hoher Hagen von den Teamerinnen und Teamern zu Streitschlichtern ausgebildet. Im Rahmen dieser Ausbildung erlernten (und erlernen) die Kinder und Jugendlichen ein festes Regelwerk zur Durchführung der Konfliktlösungsgespräche. Zunächst boten sie dann zu festgelegten Zeiten in dem extra für dieses Projekt mit den SchülerInnen gestalteten Streitschlichterraum für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler Sprechzeiten an.

Die Streitschlichterinnen und Streitschlichter wurden dann kontinuierlich in einer Art Supervision vom Durchführungsteam betreut, Beratungsfälle sollten besprochen, Grenzen ihrer Einsatzmöglichkeiten erlernt werden und somit eine regelmäßige Weiterbildung stattfinden. Jedes Schuljahr wurden aus den neuen 7. Jahrgängen neue Streitschlichter ausgebildet.

Bilanz 2004:

Obwohl die Einführung dieses neuen Bausteines von Konfliktlösung an unserer Schule gut gelungen ist, die Streitschlichter und Streitschlichterinnen hochmotiviert waren und es eigentlich auch in allen Jahrgängen reichlich Streitfälle gab, wurde das Konzept nicht in der erhofften Weise angenommen. Es kamen insgesamt recht wenig Streitfälle zu den im Streitschlichterraum wartenden Schülern und Schülerinnen. Häufig wurde die räumliche Entfernung zum Streitschlichterraum oder die zeitliche Begrenzung der Gesprächszeiten als Grund dafür genannt, dass Konflikte direkt vor Ort in den Jahrgängen geklärt wurden.

Nach einem Vorschlag der Teamer und Teamerinnen wurde auf einer Gesamtkonferenz ein veränderter Modus zur Implementierung der Streitschlichtung beschlossen, der wie folgt seit dem

Schuljahr 2005 / 2006 umgesetzt wird:

- Ausbildung von je 4 (2 Jungen und 2 Mädchen) StreitschlichterInnen aus allen neuen Stammgruppen des 5. Jahrgangs
- Information über und Handhabung des Streitschlichtungsverfahrens in einer Nachmittagsschilf für alle Kolleginnen und Kollegen des 5. Jahrgangs
- Streitschlichtung direkt und vor Ort, auch in den Tutorenstunden
- für längere Gespräche wird nach wie vor der zentrale Streitschlichterraum im Verwaltungstrakt genutzt

Zwischenbericht 2007:

Obwohl die Schüler und Schülerinnen in Jahrgang 5 noch recht jung sind, entwickeln sie eine erstaunliche Fähigkeit, in Konfliktsituationen zu vermitteln und in erster Linie in ihrer Stammgruppe Streit zu schlichten. Das Konzept wird im gesamten Jahrgang gut angenommen und die Streitschlichter und Streitschlichterinnen haben im Allgemeinen genug zu tun. Längerfristig trägt dies zu einem selbstständigen und konstruktiven Umgang mit Konflikten und harmonischeren Miteinander von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften bei.

Die gesammelten Erfahrungen gibt der dann 6. Jahrgang jeweils an den neuen 5. Jahrgang weiter, sodass mittelfristig in allen Jahrgängen Streitschlichter und Streitschlichterinnen tätig sind.

Die Veränderung der Projektdurchführung war ein wichtiger und erfolgreicher Schritt, Mediation als akzeptierte und selbstverständliche Praxis im Schulalltag einzufügen.

Kontakt: Evelyn Adam, Monika Lambrecht-Koch, Heidi Lennemann, Ralf Schönmann